

# FRÜHJAHR-SROLLENPUTZ

**Lauf Röllchen, lauf! Damit auch in den nächsten Jahren nichts hakt, sollte man seine fleißigen Lieblinge einem Frühjahrs-Rollenputz unterziehen.**

Rollen brauchen ein wenig Liebe. Nicht, dass ich mein Angelgerät verhätscheln würde- wirklich nicht. Aber wenn meine Lieblings-Spinnrolle eine Saison lang bei Wind und Wetter geschuftet, Salzwasser geschluckt und Sand gefressen hat, dann bringe ich es einfach nicht übers Herz, sie im Frühjahr ohne ein Dankeschön wieder in die Rollenhalter zu zwängen. Mein Zeichen der Dankbarkeit ist ein Check auf Herz und Nieren, die Geschenke sind Öl, Fett und vielleicht das ein oder andere Ersatzteil.

So eine Rolle kann ganz schön kompliziert sein. Wurde früher ein Zugang zum Getriebe über den Seitendeckel mit ein, zwei Schrauben ermöglicht, so muss man heutzutage oft zuerst den Rotor abschrauben, um den Seitendeckel überhaupt zu bewegen.

Aufschluss über Feinheiten ihres Modells gibt der Ersatzteilplan im Rollenkarton. Bloß nicht verlieren! Ein Tipp für den Notfall: Anstatt das Röllchen einfach wieder zuzuschrauben, obwohl 3 Teile über sind, sollten Ungeübte doch lieber den Weg zu einem Fachhändler wagen- die Rolle wird danken.

## Fett oder Öl?

Gut geschmiert ist halb gewonnen - Moment, das haben wir in letzter Zeit doch ständig gehört – was auch für die Rolle gilt. Gerade wenn unser Arbeitstier in der letzten Saison oft baden gegangen ist, hört sich das Getriebe nicht selten wie eine Kaffeemühle an. Viele Wehwehchen – widerspenstige Schnurfangbügel, hakende Rücklaufsperrn und klappernde Kurbeln – lassen sich oft schon mit Öl und Fett beheben. Das Herz der Rolle, ihr Getriebe, „schlägt“ nur

mit Fett. Normales Lagerfett ist jedoch viel zu steif. Spätestens im Winter kommt der Elan der Rolle mit dem aushärtenden Fett völlig zum Erliegen. Deshalb muss die Schmiere durch ein Öldressing verfeinert werden. So viel Motoröl dazu, bis das Lagerfett geschmeidig vom Mischspachtel kleckert. Am besten, man bereitet sich eine größere Menge zu: Das Mischen klappert dann wie am Schnürchen. Öl kommt an die laufenden Teile wie Achse,

Schnurfangbügel und Schneckenwelle. Aber bloß nicht an die Bremse! Ein Ölfilm auf den Scheiben verhindert – wie auch beim Auto – jegliche zuverlässige Bremswirkung.

## Rolle oder Leierkasten?

Was ist bloß aus dem samtweichen Lauf geworden? Vor einem Jahr schnurrte die Rolle noch vor lauter Lebenslust, jetzt wackelt und schlackert das gesamte Getriebe. Irgendwie ist da gefährlich viel Spiel reingekommen. Der Test: Kurbel abschrauben und bei geschlossener Seitenwand eine Pinzette in das Gewinde stecken. Das konische Werkzeug verkantet sich auf halben Weg in der Kurbelachse. Bewegt man nun die Pinzette auf und ab, wird das Spiel des Getriebes sichtbar. Oft ist es mehr als 1 mm. Mehr als 1/10 mm ist aber schon zu viel.

Na denn mal los! Seitenwand ab, passende Unterlegscheiben her – meist findet man sie am Boden der randvollen Kram- und Kleinteilkisten – und die klaffende Lücke ist gestopft. Dazu wird das Metallscheibchen auf die Achse des Antriebsrades gesteckt, und zwar auf die Außenseite. Deckel wieder drauf und erneut geprüft. Nacheinander werden so viele Scheiben übereinander gelegt, bis die Pinzette bombenfest steht und die Rolle wieder wohligh schnurrt. Wer die Scheibe fälschlich auf der Innenseite des Antriebsrades anbringt, riskiert hingegen einen Getriebeschaden! Durch den Abstand, den die Scheiben schaffen, läuft das Antriebsrad nur noch mit den Zahnsitzen im entsprechenden Achsgewinde und springt bei Belastung über – Totalverlust.



**Spielverderber:** Unterlegscheiben auf dem Antriebsrad beheben schädliches Getriebespiel.



**Der entscheidende Millimeter:** Eine Pinzette hilft bei der Beurteilung des Getriebespiels.